

Sammlung hervorgehoben. Ein kreisrundes Medaillon (Kelheimer Stein, Durchmesser 4,3 Zentimeter) zeigt die Züge der Kaiserin Maria, Gemahlin Kaiser Maximilians II., und deckt sich völlig (auch im inschriftlichen Teil) mit dem Revers der signierten Bronzegußmedaille auf den Kaiser und die Kaiserin aus dem Jahre 1575 von Antonio Abondio, der auch als einseitiger Bronzeguß vorkommt (Abb. 34). Die Kaiserin ist mit einem haubenartigen Kopftuch, dem hohen gefältelten Kragen und im pelzverbrämten Mantel im Profil dargestellt. Das Ausmaß der Medaille ist übrigens nicht unerheblich größer (5,6 Zentimeter) als das unseres Medaillons. Ob wir in ihm eine Originalarbeit Antonio Abondios erblicken dürfen, was durch die zierliche Feinheit der Ausführung nicht unwahrscheinlich gemacht wird, wage ich nicht zu entscheiden.

Das Brustbild einer Äbtissin, in weißem Wachs auf eine kreisrunde schwarze Schiefertafel appliziert (Durchmesser 10 Zentimeter), wirkt durch die rücksichtslos realistische Darstellung des Kopfes und durch den weichen Schatten, den das stark unterhöhlte Kopftuch auf das Antlitz wirft (Abb. 35). Wir haben vermutlich eine deutsche Arbeit des XVII. Jahrhunderts vor uns. Deutschen Ursprungs dürfte wohl auch das liebenswürdige Brustbild (Wachs, polychrom, auf kreisrunder, schwarzer Schiefertafel, Durchmesser 6 Zentimeter; Abb. 36) einer jungen Blondine mit einem blauen Seidenband im freiwallenden Lockenhaar und im tiefausgeschnittenen, von Spitzen umsäumten himmelblauen Miederleibchen sein (um 1770—1780). Graf Ludolf hat es allerdings als das Brustbild „einer spanischen Prinzessin“ erworben.

WIENER ARBEITEN IN RUSSISCHEN MUSEEN §• VON JULIUS LEISCHING-BRÜNN §•



AUS der Reihe durchaus nicht seltener Arbeiten österreichischer Herkunft, die man im öffentlichen und privaten Besitze Rußlands antrifft, seien zunächst einige bisher unbekannt gebliebene genannt, die ich in Petersburg fand.

1. Der hier (Abb. 1) abgebildete Deckelkrug aus vergoldetem Silber ist Wiener Arbeit des ausgehenden XVI. Jahrhunderts und gehört dem Stieglitz-Museum in Petersburg. Seine schwach konisch ansteigende Wandung trägt in kräftiger Treibarbeit drei eirunde figürliche Darstellungen und dazwischen symmetrisches Rankenwerk mit Vasen, Blüten und Fruchtgehängen; am sockelartig profilierten Fußrand einen Eierstab. In den drei Feldern steht in feiner flacher Arbeit je eine weibliche Gestalt in einer Landschaft mit Kirchtürmen und Häusern, darüber in der Umrahmung eine Maske. Auf dem gewölbten Deckel